

Elternbrief Nr. 245

im Juli 2004

Liebe Eltern, am letzten Schultag (Mittwoch, 28.7.04) endet der Unterricht mit der Zeugnisausgabe in der 4. Stunde. Das neue Schuljahr beginnt dann am Montag, den 13. September 04, um 7:50 mit einer Klassenlehrerstunde; ab der 2. Stunde ist Unterricht nach Plan. Nachmittags um 14:30 werden wir unsere 90 neuen Fünftklässler begrüßen.

Im nächste Jahr steigen wir ja, wie Sie sicher wissen, mit den neuen Klassen 5 in das achtjährige Gymnasium ein. Im Rahmen der Bildungsreform ergeben sich auch für alle SchülerInnen gravierende Veränderungen :

- In allen Kernfächern ist die vorgeschriebene Zahl von Klassenarbeiten auf 4 festgelegt worden.
- Jeder Schüler muss ab dem 7. Schuljahr jährlich eine GFS (Gleichwertige Feststellung einer Schülerleistung) ablegen. Dies kann z.B. ein Referat, eine mündliche Prüfung, ein Versuchsprotokoll usw. sein. Die erhaltene Note zählt dann wie eine Klassenarbeit.
- Im Zusammenhang mit der Neufassung des §90 (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen) wird an unserer Schule ab Schuljahr 04/05 das sogenannte Stufenmodell eingeführt.

In den Elternabenden werden Sie Näheres dazu erfahren.

Auch am Ende dieses Schuljahres werden uns einige Kolleginnen und Kollegen verlassen. Unsere „Oberstufenreferendare“ Frau Fischer und Herr Klotz werden voraussichtlich an anderen Schulen ihre pädagogische Tätigkeit fortsetzen.

Auf persönlichen Wunsch wird unsere allseits beliebte und geschätzte Kollegin OStR'in Bettina Oesterlen am Ende des Schuljahres in den Ruhestand versetzt. Wir verlieren mit ihr eine äußerst engagierte und kreative Kunsterzieherin. 25 Jahre lang durften wir uns nicht nur in Ausstellungen an den Früchten ihrer künstlerischen Arbeit erfreuen, auch jeder, der unsere Schule durch den Haupteingang betritt, ist begeistert von den Werken, die unter anderem von ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht erstellt wurden.

Nach 33-jähriger Lehrtätigkeit verlässt OStR Eberhard Bauer das Gymnasium in der Taus. Man kann ihn mit Fug und Recht als Urgestein unserer Schule bezeichnen. Sein Mathematikunterricht wurde von Eltern, aber auch von Schülern sehr geschätzt und nicht wenige Eltern kamen mit dem Wunsch zur Schulleitung „...könnt mei Bua nächschd Jahr net dr Härr Bauer en Matte kriaga, er sott eba was lerna !..“ Aber auch außerhalb des Unterrichts zeigte er sehr großes Engagement. So war er jahrelang Mitglied des ÖPR und jeder kennt ihn als äußerst kompetenten Stundenplangestalter. Kennzeichnend für ihn war die Antwort auf die Frage, wie lange er an der Gestaltung des neuen Stundenplanes (für 04/05) mitarbeiten würde: „Am 31. Juli, 12 Uhr nachts beginnt mein Ruhestand und so lang bin ich auch da.“

Ich möchte mich bei Frau Oesterlen und Herrn Bauer sehr herzlich für ihre Arbeit an unserer Schule bedanken und wünsche Ihnen einen erfüllten Unruhezustand und vor allem Gesundheit.

Zum Schluss noch eine große Bitte:

Wir bekommen im nächsten Schuljahr eine Fremdsprachenassistentin für das Fach Französisch. Diese junge Dame mit Namen Anne Vallee wird den Französischunterricht in den einzelnen Klassen ergänzen und sicher auch bereichern. Für sie suchen wir für die Zeit von Oktober bis Mai eine kostengünstige kleine Wohnung oder Zimmer mit Dusche und Kochgelegenheit. Da Fremdsprachenassistenten den Status von Studenten haben, sind ihre finanziellen Mittel nicht gerade üppig.

Wenn Sie eine Unterkunftsmöglichkeit für Frau Anne Vallee haben oder uns jemanden nennen können, melden Sie sich bitte bei der Schulleitung. Vielen Dank!

Erholsame Ferien wünscht Ihnen Ihr
Dr. Ortwein, Oberstudiendirektor

A visit from the theatre

The White Horse Theatre group for English lessons, were with us in our gym on the 5.7.04 in the 5./6. lesson.
They played

"THE SLUG IN THE SHOE", a play from Peter Griffith for the 6. and 7. year

main characters:

Luke is a boy and he is 13 years old and he has only a dad.

Megan is a girl and she is 13 years, too, she has only a mum.

Luke lives alone with his father Jack. New neighbours move into the flat next door: Megan with her mother Nina. Luke and Megan are both in the same class, but they never speak to each, because Luke is a boy and Megan is a girl. (Because the girls think that boys are stupid and the boys think that girls are stupid, too) But then Jack and Nina fall in love. They two, Nina and Jack, meet when Megan and Luke are in bed. Now the kids are angry when the parents want to live together and when the kids are "brother " and "sister". The teenagers plan how they can break the love of their parents.

When Nina and Jack drank wine and were ready for their first kiss, Megan knocked at the door to pretend to be ill, so Nina went with her daughter to her flat. At the next day Jack and Nina met them again. But Luke and Megan used stink-bombs and put vinegar in the wine bottle and pour pepper-sauce over the wine glasses and placed a slug in Nina's shoe. Jack and Nina quarrelled then. Nina was so angry, that she went into her flat and locked the door. Megan recognised that the door locked, so she slept in Jack's bed. In the morning Nina wanted to wake up her daughter and saw that Megan wasn't there. She asked Jack for help. They found Megan in Luck's room. They were angry, but Jack and Nina decided to try again their relationship and kissed. They can't separate their kids, and the kids can't separate the parents.

The play was very funny and interesting for us. We could understand all what they said. They played very well, too.

(The combined work of) Fiona , Mandy and Marina 6d

Deutsche Meisterschaft im Debating : 5. Platz

Obwohl sie erst 3 Tage zuvor aus den USA zurückgekommen waren, brachte das Team Erstaunliches zuwege: 5. Platz für die Mannschaft. Carina Frey und Tobias Koppisch, Jahrgangsstufe 12, und Christine Blume, Sandra Esperschidt, Andreas Gebhardt und Jacqueline Bürtsch, alle Klasse 11, setzten sich unermüdlich ein und waren schließlich erfolgreich. Kathrin Holz unterstützte das Team in jeder Hinsicht. Reden wurden in letzter Sekunde umgeschrieben, Argumente neu sortiert und Schlaf wurde eine Weile klein geschrieben. Um ein Haar hätte es sogar fürs Halbfinale gelangt. So freut sich unser Team, renommierte Schulen wie St Benno Dresden, Königin Olga Stift Stuttgart oder das

Salier-Gymnasium Waiblingen diesmal weit hinter sich gelassen zu haben. Hamburg ging als beste Schule aus dem Wettkampf hervor und gewann das Finale gegen Schwäbisch Gmünd.

Ein ganz großes Dankeschön für allen Einsatz an unser Taus-Team. Und ganz herzlichen Glückwunsch zum großen Erfolg!

Deutsch-amerikanische Freundschaft am Taus-Gymnasium

Andreas Gebhardt, Sebastian Fürst, Kathrin Holz, Jacqueline Bürtsch, Julia Schädler, Chiara Fürniss, Sandra Esperschidt, Carina Frey, Tobias Koppisch und Leander Trefz

Ein lang gehegter Wunsch wurde wahr: 10 Schüler unseres Gymnasiums der Klassen 10, 11 und 12 verbrachten 3 unvergessliche Wochen in den USA. Es begann mit 3 hektischen Tagen in New York: Besuch des Musicals Lion King am Broadway, Empire State Building, Führung durch die Vereinten Nationen, Ground 0, Ellis Island, Chinatown, Little Italy, Metropolitan Museum of Art und gemeinsames Essen mit amerikanischen Freunden. Nach 2 Tagen in Chicago am Lake Michigan ging die Fahrt mit dem historischen Empire Builder (Zug) zum Mississippi, wo unsere Schüler liebevoll von ihren amerikanischen Familien in Minnesota in Empfang genommen wurden. Hier folgte der mehrtägige Besuch der High School, Gespräche mit dem Bürgermeister, englische Debatten mit dem Debating Team aus La Crosse, Teilnahme an der Graduation Feier, Besuch der Amish Gemeinschaft und Besichtigung des State Capitols in Minneapolis. Kolibris im Garten, Schlangen im Keller, Adler und Geier, hausgemachter Ahornsirup, Fischfang, Kanufahren, Englisch pur und jede Menge lustige Erlebnisse und erstaunliche Erfahrungen schlossen sich an.

Unsere Schüler schlossen Freundschaft mit ihren Partnern aus Minnesota, drückten gemeinsam die Schulbank und erlebten aufregende Tage in einer Blockhütte am See im Norden von Wisconsin, wohin sie von ihren amerikanischen Familien eingeladen worden waren. Lagerfeuer und Bootsfahrten waren hier angesagt. Im Gegenzug besuchten die amerikanischen Schüler ihre deutschen Partnerfamilien in Backnang. Sie lernten das Taus-Gymnasium kennen, entdeckten das Straßenfest und das Schwabenländle, durch Exkursionen und gemeinsames Zelten mit ihren deutschen Partnern. Seit wenigen Tagen sind sie wieder in den USA, um viele schöne Erinnerungen reicher. Ein besonderes Erlebnis war die große Einsatzbereitschaft und Unterstützung sowohl der amerikanischen als auch der deutschen Familien, die all dies möglich machten. Ihnen allen und natürlich ganz besonders den Schülern, die mich begleitet haben, ein herzliches Dankeschön.



Vera Reinert

Junior League

Zum ersten Mal in diesem Jahr gibt es eine Junior League, Klasse 7-10, in der sich Teams aus Deutschland messen, die erst seit einem Jahr auf Englisch debattieren. Bis jetzt liegen Taus Gymnasium und Max Born Gymnasium ganz weit vorn, und die nächsten beiden Wettkämpfe werden entscheidend sein. Corinna Schwozer und Timo Schwander, Klasse 7, Kai Dolde und Anna Hofsäß, Klasse 8, Olga Ruder, Klasse 9 und Vanessa Buttler und Carolin Gutmann, Klasse 10 bestritten die ersten Wettkämpfe, die sie bisher jeweils 3:0 für sich entschieden. Viel Glück weiterhin !



Sarah Heinze, Olga Ruder, Anna Weinbrenner, Kai Dolde und Timo Schwander

Spendenaktion der Religruppe Klasse 6 a/6 b

Am Montag, den 12.07. und den 19.07.04 haben wir eine Spendenaktion veranstaltet. Wir unterstützten die Aktion „Schule in der Kiste“. Eine Kiste mit Schulmaterial für 100 Kinder kostet 310 €. Es war unser Ziel, eine dieser Kisten zu kaufen und sie den Kindern in einem armen Land zu schicken. Vor der Spendenaktion informierten wir unsere Mitschüler über diese Aktion und forderten sie auf, etwas für diesen guten Zweck zu spenden.

Wir verkauften selbst gefüllte Wundertüten, machten Musik und fuhren auf einem Einrad. Am ersten Aktionstag nahmen wir schon viele € ein. Nun waren wir voller Hoffnung, die 310 €-Marke zu überschreiten.

Vanessa Lonken
Joana Naundorf

Sozialprojekt der 8.Klassen in den Fächern Religion und Ethik

Paulinenpflege Winnenden – Haus Plattenwald

Am 1. Mai waren wir für unser Sozialpraktikum 7 Stunden lang in der Paulinenpflege.

Zur Einrichtung:

Das Haus Plattenwald ist ein Wohnheim für geistig behinderte Erwachsene mit mehreren Einzelzimmern verschiedener Größe.

Gegründet wurde die Paulinenpflege als ursprüngliche Rettungsanstalt für arme und verwaiste Kinder am 6. August 1823. Inzwischen ist aus der Paulinenpflege eine moderne diakonische Einrichtung geworden, welche sich um weit mehr als 1100 hilfsbedürftige Menschen kümmert.

Das Ziel dieses Wohnheims ist, jedem erwachsenem Bewohner eine Wohnform zu bieten, in der er angemessen versorgt werden und sich geborgen fühlen kann.

Die Bewohner sollen sich als Erwachsene fühlen und ihre Behinderung anerkennen.

Sie wollen jeden Bewohner individuell angepasst behandeln.

Außerdem wollen sie, dass jeder Möglichkeiten zum Gesellschaftlichen Kontakt und zur Intimität hat, außerdem legen sie viel Wert auf die soziale Integration, sie wollen ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und ihnen so viel Selbstverantwortung wie möglich überlassen, da dies ein wichtiger Punkt der Betreuungsarbeit darstellt.

Kurz gesagt bedeutet dies: Identität – Individualität – Intimität – Integration – Selbstverantwortung.

Planung:

Nachdem wir uns für die Paulinenpflege entschieden hatten, trafen wir uns an einem Nachmittag, um gemeinsam bei der Organisation anzurufen. Herr Bihlmaier, der verantwortliche Mitarbeiter der Organisation, machte mit uns einen Termin für ein Vorgespräch aus.

Das Vorgespräch:

Beim Vorgespräch, welches relativ kurz war, wurde der Termin für unseren „Einsatz“ ausgemacht. Wir besprachen, was wir in etwa tun würden und entschieden uns, die gesamte Zeit an einem Tag „hinter uns zu bringen“ – so dachten wir wohl alle. Wir einigten uns auf den 1. Mai, an dem wir mit zwei anderen Projektteilnehmer erscheinen sollten.

Der Tagesablauf:

9.45: Wir trafen uns vor der Paulinenpflege. Da wir eine Viertelstunde zu früh waren, mussten wir noch warten. In der Zwischenzeit unterhielten wir uns mit zwei der Bewohner.

10.20: Endlich traf auch der letzte Projektteilnehmer unter dem Motto „besser spät als nie“ ein.

Nun wurden wir erst einmal von Herr Bihlmaier mit Unterstützung der Bewohner durch die Anlage geführt und in Zweiergruppen in die jeweiligen Wohngemeinschaften, von welchen es zwei gab, eingeteilt. Wir entschieden uns für die Wohngruppe im oberen Stockwerk. Wir unterhielten uns den Vormittag lang mit den Behinderten und spielten Gesellschaftsspiele wie z.B. „Mensch ärgere dich nicht“.

Ca. 12.15: Wir schälten zusammen mit Waldemar, einem Anwohner die Kartoffeln für das Mittagessen.

Ca 12.30: In den einzelnen Wohngruppen wurde zu Mittag gegessen, dabei unterhielten wir uns über den weiteren Tagesablauf, welcher ein wenig umgeändert werden musste, weil es in Strömen regnete. Der geplante Spaziergang sollte ersetzt werden.

Ab ca. 13.00: Mittagspause. Während die meisten Bewohner einen Mittagsschlaf hielten, durften wir uns die Zeit mit Billardspielen und Kegeln vertreiben. Nach kurzer Zeit bekamen wir beim Kegeln Gesellschaft von einem der Behinderten. Zu unserem Erstaunen

spielte er fast besser als wir.

15.00: Nachdem wir uns entschieden hatten, die Wohngruppen zu tauschen, tranken wir erst einmal Kaffee.

15.30: Da es aufgehört hatte zu regnen, machten wir nun doch den anfangs geplanten Spaziergang nach Steinbach und wieder zurück.

17.30: Wir verabschiedeten uns von den Mitarbeitern und den Bewohnern und gingen mit vielen neuen Eindrücken nach Hause.

Erfahrungen:

Anfangs fiel es uns allen extrem schwer, uns mit den Bewohnern der Paulinenpflege zu unterhalten. Wir waren nervös und wussten nicht was wir sagen oder wie viel sie verstehen würden. Wir fühlten uns sichtlich unwohl.

Jedoch stellten wir schnell fest, dass sie sehr aufgeschlossen und freundlich waren. Sie unterhielten sich ungezwungen mit uns über Themen, von welchen wir gar nicht gedacht hätten, dass sie wirklich etwas davon verstehen könnten. Schnell merkten wir, dass sie um einiges intelligenter sind, als wir uns gedacht hatten.

Wir „tauten“ mit der Zeit auf und fingen an, uns doch schon um einiges wohler zu fühlen. Als sie dann – glücklich über ihren Besuch – uns ihre Zimmer zeigten staunten wir wieder einmal: Sie waren alle normaler als wir gedacht hatten.

Nachdem wir aus dem Staunen über die scheinbare Normalität der Bewohner wieder herausgekommen waren, bekamen wir jedoch auch zu sehen, worin sie Hilfe brauchten.

Darin waren sie sehr unterschiedlich: Manche hatten Probleme, allein zu essen, bei anderen mussten wir lange rätseln, warum sie überhaupt in der Paulinenpflege waren.

Manche brauchten nur Hilfe in der Organisierung ihres Tages und hin und wieder eine kleine Hilfestellung wenn es um Beruf, Zimmer oder anderes, für uns alltägliches ging.

Ebenso überraschte uns ihre Lebensfreude und wir fühlten uns fast schon ein bisschen schuldig, da wir uns normalerweise durch den Tag zu meckern schienen, während sie es wohl um einiges schwerer hatten und trotzdem mit einem Lächeln auf den Lippen durch ihren Tag gingen.

Schon beim Mittagessen fühlten wir uns um einiges wohler und selbstsicherer. Langsam wussten wir, wie wir mit den Menschen umzugehen hatten: So normal wie möglich. Bei dieser „Entwicklung“ waren vor allem die ganzen Bewohner beteiligt, weil sie uns immer wieder ansprachen und so lange von ihrem Leben erzählten, bis wir uns an die neue Umgangssituation gewöhnt hatten. Unsere erste große Sorge war ausgeräumt.

Jedoch blieb ein gewisses Maß an Nervosität den Tag über vorhanden.

Wir wurden den Tag über ständig mit neuen Situationen konfrontiert, von denen wir nicht immer wussten, wie wir uns zu verhalten hatten. Jedoch fanden wir es eher interessant als beunruhigend, einmal völlig neue Erfahrungen zu machen. Es erstaunte uns auch, wie wir uns über den Tag hinweg veränderten – vor allem unsere Ansichten über behinderte Menschen.

Was wir – zugegeben- anfangs als „eklig“ fanden, wurde schnell zu einem gewissen Grad normal. Wir erlebten einige positive Überraschungen. Z.B. hingen in den

Aufenthaltsräumen prachtvolle Gemälde, die einer der Bewohner alle ohne fremde Hilfe gemalt hatte. Jeder schien seine eigenen, für die „Außenwelt“ versteckten Begabungen zu haben, von welchen wir nie geglaubt hätten, dass sie tatsächlich existieren.

Auch, wenn wir anfangs am liebsten wieder rückwärts hinausgelaufen wären und uns für die Zeit zu einer anderen Religionsklasse gesellt hätten, waren wir am Abend dankbar, dass wir es nicht getan hatten: Wir hatten viele neue Eindrücke gesammelt und – so denken wir zumindest – unsere sozialen Qualitäten deutlich verbessert. In nur ein paar Stunden haben wir mehr gelernt als wir in der doppelten Zeit aus Büchern erfahren hätten können. Die menschliche Erfahrung war neu für uns und hat uns sehr begeistert.

Was hat dieses Projekt mit Religion/ Ethik zu tun?

Diese Frage beschäftigte uns anfangs sehr und wir hatten nur ein paar

Standartantworten. Nun, da wir die Erfahrung hinter uns haben ist es wohl um einiges klarer:

Die menschlichen Erfahrungen, die wir bei diesem Projekt gesammelt haben, können wir leicht mit Ethik verknüpfen. Uns wurde klar, für was Diakonie wichtig ist und wir hatten

die Chance, unseren sozialen Horizont zu erweitern. Wir haben schon oft genug gelernt, dass für Gott der Kontakt untereinander sehr wichtig ist. Durch das Projekt verstanden wir erst wirklich, was damit gemeint war.

Fazit:

Auch wenn wir wohl mehr eine Produktionsbremse als eine Hilfe für die Mitarbeiter in der Paulinenpflege waren, haben wir viel gelernt und können das Projekt nur empfehlen. Wir sind der Meinung, dass es für den Einzelnen wichtig ist, einmal über seine eigenen Ansichten und Einstellung hinwegzusehen und sich Situationen zu stellen, denen er normalerweise aus dem Weg gegangen wäre.

Lernen unter arktischen Bedingungen

Hitzefrei kennt man nicht, kältefrei gibt es erst, wenn das Thermometer unter – 35 °C fällt. Wie kleine Schneebälle auf Skiern kommen viele Schüler zu ihrer Schule in Tupos, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Oulu. Heute haben sich alle –Lehrer und Schüler – in der modernen Sport- und Kulturhalle versammelt; man erwartet deutschen Besuch aus Backnang. „Wir sind alle sehr stolz darauf, im Rahmen der europäischen Lernprojekte: Kalt – Warm und Energie und Sicherheit unsere Freunde aus Backnang vom Gymnasium in der Taus begrüßen zu dürfen. Jetzt schon zum dritten Mal“, so Rektorin Marju Juntila.

Auch das Gymnasium in der Taus sucht innovative Leitbilder, um den Herausforderungen eines neuen Lernens gerecht zu werden. „Weltoffenheit und vernetzt europäisches Lernen sind seit vielen Jahren ein Eckpfeiler der pädagogischen Ausbildung“, so Studiendirektor Volker Lauer. Auch dieses Jahr konnten sich 35 Schüler, zwei Lehrer und sechs Mütter von der hohen Qualität des finnischen Schulsystems überzeugen. Man hatte den Eindruck, daß alle auf die „Deutschen“ gewartet haben. Der Unterricht fand in der Aula statt. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren lernten sich deutsche und finnische Schüler kennen; anschließend war gemeinsamer Unterricht in englischer Sprache. In der Ganztageschule ist es in Finnland selbstverständlich, daß die Schüler gemeinsam essen. Geschultes Fachpersonal und eine Ernährungsberaterin stehen hierfür zur Verfügung. Kindergarten, Vorschule, ärztliche und pädagogische Betreuung gehören zum Schulalltag dieser Schule, große und kleine Lehrerzimmer bieten den Pädagogen ideale Arbeitsmöglichkeiten. Kleine Schulklassen bieten die Grundlage für ein intensives Lernen. „In Finnland geht niemand im Schulsystem verloren – individuelle Förderung der Schüler steht im Vordergrund“, so Rainer Domisch, Verantwortlicher für PISA im Zentralamt für Schule und Ausbildung in Helsinki. Ein intensives Lehrer – Elterngespräch rundete den Besuch ab, bevor die deutschen und finnischen Schüler gemeinsam im Museum den Nachmittag verbrachten.

Syötekeskus, ein Schulungszentrum, liegt ca. 200 km nordöstliche von Oulu. Hier beginnt die für Finnisch – Lappland typische Tunturi Landschaft.

Hauptaufgabe dieser Lernreise nach Oulu war die Frage, wie Tiere und Pflanzen an das arktische Leben angepaßt sind. Sibrische Fichte und der Besuch auf einer Rentierfarm sollten darauf eine Antwort geben. Bei –20 °C, Feuer im typischen Lappzelt, pulla – (Süße Stücke) und heißem Beerensaft wurde Rentierzüchter Mika Käsmä intensiv befragt. Bei 1 ½ m hohen Schnee erlaubten nur die Schneeschuhe ein sicheres Fortbewegen im Schnee. An einem Abend besuchte uns der Schamane mit seiner Hexentrommel. Frau Liisa Toivonen, Rektorin des Institutes für Sicherheit der Region Oulu und ihr Team waren verantwortlich für den gesamten Aufenthalt der Gruppe in der finnischen „Wildnis“.

Der richtige Weihnachtsmann – im Finnischen – joulupukki genannt, residiert am Polarkreis bei 66°

n.Br., wohnt aber im Korvatunturi (Ohrenberg) in Lappland. Er ist der einzige und richtige Weihnachtsmann auf der Welt und bereitet schon wieder seinen Besuch mit seinem Rentierschlitten auch in Backnang vor. TERVETULUA - Willkommen

Jugend trainiert für Olympia – VOLLEYBALL

Die Volleyball-Schulmannschaften haben in diesem Schuljahr äußerst erfolgreich abgeschnitten. In allen zehn verschiedenen Wettkampfkategorien konnte das Taus-Gymnasium eine Mannschaft stellen und sich **acht Kreismeistertitel** sichern.

Noch größer war die Freude, dass es dann auch noch **sieben Mannschaften** schafften, in die **Finalrunde des Oberschulamtes Stuttgart** einzuziehen.

So sahen die Endplatzierungen in den Oberschulamtsfinalen aus:

Mädchen, Jahrgänge 82 und jünger: 3. Platz
Kluth, Sarah; Lietz-Panzera, Nadja; Materna, Jessica; Monopoli, Ezia; Müller, Nicole; Oefner, Anna-Lena; Sanzenbacher, Annette; Scholl, Christina; Zentmaier, Katharina.

Mädchen, Jahrgänge 89 und jünger: 2. Platz
Killes, Nina; Lindner, Karen-Ann; Mayer, Sabrina; Oefner, Anna-Lena; Rinker, Janina; Sterzel, Maren.

Jungen, Jahrgänge 82 und jünger: 5. Platz
Alschbach, Patrick; Figiel, Markus; Gebhardt, Andreas; Kautzmann, Felix; Kneiser, Jari; Kocher, Johannes; Stanimirovic, Sasa; Wetzler, Heiko.

Jungen, Jahrgänge 87 und jünger: 3. Platz
Altmann, Julian; Baade, Tobias; Figiel, Markus; Hettich, Tim; Hoellen, Franz; Hülssiep, Marcel;
Kachel, Sven; Kneiser, Jari; Kocher, Johannes.

Jungen, Jahrgänge 89 und jünger: 4. Platz
Baade, Tobias ; Diemer, Niclas; Große-Berkenbusch, Andreas; Hoellen, Franz; Kachel, Sven; Kirchhof, Jan; Oefner, Tobias; Pink; Karsten; Roller, Tobias.

Jungen, Jahrgänge 91 und jünger: 6. Platz
Baade, Sebastian; Leppla, David; Thoma, Patrick; Wendel, Kevin; Xanthopoulos, Harry.

Beach-Volleyball, Mädchen und Jungen: 3. Platz
Kluth, Sarah; Materna, Jessica; Müller, Nicole; Oefner, Anna-Lena; Scholl, Christina; Seiter, Christine.
Alschbach, Patrick; Figiel, Markus; Kautzmann, Felix; Kneiser, Jari; Stanimirovic, Sasa; Wetzler, Heiko.